

# **Praktische Methodik der Gesetzesauslegung**

von

**Ernst Höhn**

Dr. iur., Professor an der Hochschule St.Gallen

Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1993

# Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Zur Einführung	XXV
<b>1. Teil: Methodik der Gesetzesauslegung als Teil der juristischen Methodik</b>	
1. Kapitel: Die Disziplinen der juristischen Methodik	5
2. Kapitel: Methode der Rechtsanwendung im Verwaltungsrecht	59
3. Kapitel: Gesetzesauslegung als Voraussetzung der Rechtsanwendung	83
<b>2. Teil: Normorientierte Gesetzesauslegung</b>	
4. Kapitel: Wesen der Gesetzesauslegung	107
5. Kapitel: Struktur der Gesetzesauslegung	149
6. Kapitel: Die Elemente und Kriterien der Gesetzesauslegung	175
7. Kapitel: Juristische Argumentation und Entscheidung	263
8. Kapitel: Gesetzesauslegung, Rechtsfortbildung und Gesetzesergänzung bzw. -korrektur	311
9. Kapitel: Normorientierte Gesetzesauslegung als Methode für die Praxis	335
Sachregister	369

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
Inhaltsübersicht	III
Zur Einführung	XXV

## **1. Teil: Methodik der Gesetzesauslegung als Teil der juristischen Methodik**

Einleitung zum 1. Teil	3
<b>1. Kapitel: Die Disziplinen der juristischen Methodik</b>	<b>5</b>
<b>1. Die Funktionen der Juristen als Gegenstand der Methodenlehre</b>	<b>5</b>
<b>2. Methode der Rechtsetzung</b>	<b>8</b>
<b>2.1. Bedeutung, Stellung, Aufgaben und Gliederung der Rechtsetzungslehre</b>	<b>8</b>
2.11. Begründung	8
2.12. Stellung innerhalb der Methodenlehre	9
2.13. Ziele und Aufgaben einer Rechtsetzungsmethode	10
2.14. Gliederung der Rechtsetzungslehre	11
<b>2.2. Inhaltliche Gestaltung</b>	<b>11</b>
2.21. Aufgaben	12
2.22. Ablauf	12
2.22.1. Problem(e) erkennen	12
2.22.2. Ziele bestimmen	17
2.22.3. Gegebenheiten feststellen	17
2.22.4. Lösungen entwickeln	18
2.22.5. Thesen über den Inhalt des Erlasses formulieren	18
<b>2.3. Formelle Gestaltung von Erlassen (Rechtsetzungstechnik)</b>	<b>19</b>
2.31. Erlass gliedern	19
2.32. Norminhalt festlegen	20
2.33. Normstruktur bestimmen	21

2.34. Regelungsdichte wählen	23
2.35. Normaufbau	25
2.36. Sprachliche Gestaltung	26
2.36.1. Sprachtypus	26
2.36.2. Sprachstil	27
2.36.3. Satzaufbau	28
2.36.4. Verweisungen	29
2.36.5. Bedingte Sätze	30
2.36.6. Aufzählungen	30
<b>3. Methode der Rechtsgestaltung (Rechtsgeschäftsplanung und -gestaltung)</b>	<b>31</b>
<b>3.1. Wesen und Merkmale</b>	<b>31</b>
3.11. Rechtsgestaltung (Rechtsgeschäftsplanung und -gestaltung) als juristische Aufgabe	31
3.12. Planung und Gestaltung als Teilaufgaben	32
3.13. Planung von Rechtsgeschäften	33
<b>3.2. Probleme erfassen und umschreiben</b>	<b>35</b>
<b>3.3. Grobbearbeiten und -beurteilen des Problems</b>	<b>36</b>
3.31. Fixpunkte aus den Konstanten feststellen	37
3.32. Anforderungen an die Variablen bestimmen	37
3.33. Mögliche Varianten ermitteln und bewerten	37
3.34. Varianten klassieren und grobbeurteilen	39
3.35. Grobbeurteilung kritisch überprüfen	39
3.36. Grobbeurteilung integrieren	39
<b>3.4. Detailbearbeitung</b>	<b>41</b>
<b>3.5. Entschlussfassung</b>	<b>41</b>
<b>3.6. Ausgestaltung der Rechtsgeschäfte</b>	<b>42</b>
<b>4. Methode der Rechtsanwendung</b>	<b>42</b>
<b>4.1. Wesen der Rechtsanwendung</b>	<b>42</b>
<b>4.2. Überblick über den Ablauf der Rechtsanwendung</b>	<b>44</b>
<b>4.3. Ablauf der Rechtsanwendung im einzelnen</b>	<b>49</b>
4.31. Sachverhalt feststellen	49
4.31.1. Wesentliche Tatsachen erkennen	50
4.31.2. Sachverhalt vervollständigen	50
4.31.3. Unerhebliche Tatsachen ausscheiden	50
4.31.4. Zusammenfassen der wesentlichen Tatsachen	50
4.32. Rechtsprobleme erkennen	51
4.33. Rechtsnormen aufsuchen	52

4.33.1. Normtexte feststellen	52
4.33.2. Norminhalte bzw. offene Fragen zum Inhalt ermitteln	53
4.34. Rechtsfragen systematisieren	54
4.34.1. Katalog der offenen Fragen	54
4.34.2. Vollständiger Fragenkatalog als Disposition für die Lösung	54
4.35. Rechtsanwendungsproblem lösen	55
4.35.1. Fragenkatalog beantworten	55
4.35.2. Lösung ausformulieren	55
Literatur zum 1. Kapitel	57
<b>2. Kapitel: Methode der Rechtsanwendung im Verwaltungsrecht</b>	<b>59</b>
<b>1. Sachverhalt feststellen</b>	<b>60</b>
1.1. Wesentliche Tatsachen	60
1.2. Vollständigkeit überprüfen	60
1.3. Unerhebliche Tatsachen ausscheiden	61
1.4. Zusammenfassen der wesentlichen Tatsachen	62
<b>2. Rechtsprobleme erkennen</b>	<b>62</b>
2.1. Massgebende Rechtsgebiete	62
2.2. Hauptproblembereiche im Verwaltungsrecht	62
2.3. Rechtmässigkeit	64
2.31. Materielle Rechtmässigkeit	64
2.31.1. Erfordernis der Rechtsgrundlage (A.) <sup>1</sup>	64
2.31.1.1. Rechtssatzmässigkeit (A.1.)	66
2.31.1.2. Übereinstimmung mit dem höherstufigen Recht (A.2.)	66
2.31.1.2.1. Übereinstimmung mit übergeordnetem Gesetzesrecht (A.2.1.)	66
2.31.1.2.2. Übereinstimmung mit der staatlichen Kompetenzordnung (A.2.2.)	66
2.31.2. Erfordernis der Schrankenkonformität (B.)	67
2.32. Formelle Rechtmässigkeit	69
2.32.1. Zuständigkeit (A.) <sup>4</sup>	69
2.32.2. Ordnungsmässigkeit des Verfahrens (B.)	69
2.4. Anfechtbarkeit bzw. Durchsetzbarkeit eines Anspruchs (Rechtsschutzmöglichkeit)	71
2.41. Instanzenzug	72

2.42. Prozessvoraussetzungen bei den einzelnen Rechtsmitteln	73
<b>2.5. Reihenfolge der Behandlung der Rechtsprobleme</b>	<b>74</b>
2.51. Rechtmässigkeit und Anfechtbarkeit	74
2.52. Materielle und formelle Rechtmässigkeit	75
2.53. Rechtssatzmässigkeit und Kompetenzmässigkeit	75
2.54. Zusammenfassung	75
<b>3. Rechtsnormen aufsuchen</b>	<b>76</b>
<b>4. Rechtsfragen systematisieren</b>	<b>79</b>
<b>5. Rechtsanwendungsproblem lösen</b>	<b>81</b>
<b>3. Kapitel: Gesetzesauslegung als Voraussetzung der     Rechtsanwendung</b>	<b>83</b>
<b>1. Der Justiz-Syllogismus als Schema der     Rechtsanwendung</b>	<b>84</b>
1.1. Darstellung des Justiz-Syllogismus	84
1.2. Analyse des Justiz-Syllogismus	86
<b>2. Notwendigkeit weiterer Prämissen</b>	88
<b>3. Notwendigkeit einer Wertung</b>	92
<b>4. Folgerungen</b>	96
4.1. Notwendigkeit der Auslegung	96
4.2. Vorverständnis	97
4.3. Rationale Argumentation und Begründung	98
4.4. Wertung	98
4.5. Erweiterung des Justiz-Syllogismus	98
<b>Literatur zum 3. Kapitel</b>	<b>100</b>

## **2. Teil: Normorientierte Gesetzesauslegung**

Einleitung zum 2. Teil	103
<b>4. Kapitel: Wesen der Gesetzesauslegung</b>	<b>107</b>
<b>1. Tendenzen in der Methodenlehre</b>	<b>107</b>
<b>1.1. Hauptkontroverse: Rationale Deduktion vs. subjektives Werturteil</b>	108
1.11. Deduktionstheorie bzw. wertungskritische Theorie	110
1.11.1. Deduktionstheorie	110
1.11.2. Wertungskritische Theorie	110
1.11.3. Gemeinsame Merkmale	111
1.11.31. Pluralität von Auslegungsmethoden bzw. -elementen	111
1.11.32. Deduktion der Fallentscheidung aus dem Gesetz	112
1.11.33. Trennung von Auslegung und Rechtsfortbildung	112
1.11.4. Diskussionspunkte	112
1.11.5. Kritische Beurteilung	113
1.12. Rechtsschöpfungstheorie oder Wertungsjurisprudenz	114
1.12.1. Auslegung als Wertung	115
1.12.2. Existenziale Hermeneutik	116
1.12.3. Topik	117
1.12.4. Beurteilung; Notwendigkeit einer Entscheidungslehre	118
1.13. Zusammenfassende Würdigung; Gemeinsamkeiten	120
1.13.1. Anerkennung der Wertung	120
1.13.2. Berufung auf rationale Kriterien	121
<b>1.2. Nebenkontroversen: zeitgemässe vs. historische Auslegung; subjektive vs. objektive Auslegung</b>	121
<b>2. Tendenzen in der Gerichtspraxis</b>	122
<b>2.1. Das Auslegungsverständnis des Bundesgerichts</b>	122
<b>2.2. Das Problem des Werturteils</b>	125
<b>2.3. Beurteilung: Unterschied zwischen deduktiver Begründung und wertender Findung des Urteils</b>	127
<b>3. Auslegung im Spannungsfeld von objektiven Kriterien und subjektivem Werturteil</b>	128
<b>3.1. Unmöglichkeit der Deduktion</b>	129

3.11. Grenzen der gesetzgeberischen Voraussicht	129
3.12. Ungenügen der klassischen Auslegungskriterien	129
3.13. Einfluss des Sachverhalts und des Vorverständnisses	130
3.14. Unerlässlichkeit von Wertungen	130
<b>3.2. Unzulässigkeit normfreier subjektiver Entscheidung</b>	<b>131</b>
<b>3.3. Objektive Kriterien und subjektive Werturteile als notwendige Elemente der Auslegung</b>	<b>132</b>
<b>4. Prinzipien praktischer Auslegung</b>	<b>134</b>
4.1. Bewusstsein des Vorverständnisses	134
4.2. Normbindung	135
4.3. Offenheit für alle erheblichen Gesichtspunkte und Argumente	136
4.4. Transparenz der Wertung	138
<b>5. Elemente und Quellen der Auslegung</b>	<b>139</b>
<b>5.1. Auslegungselemente</b>	<b>139</b>
5.11. Auslegungsmethoden oder Auslegungselemente?	13*9
5.12. Die Elemente der Auslegung	139
<b>5.2. Quellen der Auslegung</b>	<b>140</b>
5.21. Norm- und Gesetzestext	141
5.22. Historische Quellen	141
5.23. Doktrin	142
5.24. Judikatur und Verwaltungspraxis	143
5.25. Übrige Normen	144
<b>6. Bedeutung der Logik für die Auslegung</b>	<b>144</b>
6.1. Logische Struktur von Rechtsnormen	145
6.2. Logische Struktur der Begründung	145
6.3. Folgerung	145
Literatur zum 4. Kapitel	146
<b>5. Kapitel: Struktur der Gesetzesauslegung</b>	<b>149</b>
<b>1. Herkömmliche Strukturierung nach Auslegungselementen</b>	<b>149</b>
<b>2. Ungenügen der herkömmlichen Strukturierung</b>	<b>158</b>
2.1. Heterogene Auslegungselemente	158



<b>2.2. Unvollständigkeit des klassischen Katalogs der Auslegungselemente</b>	159
<b>2.3. Ungenügende Wertungsmaßstäbe</b>	159
<b>3. Strukturierung der Argumente nach ihrer Nähe zur Norm (Normorientierte Strukturierung)</b>	160
<b>3.1. Notwendigkeit einer Strukturierung</b>	160
<b>3.2. Argumente als Gegenstand der Strukturierung</b>	161
<b>3.3. Nähe zur Norm als Hauptkriterium der Gliederung der Argumente</b>	161
3.31. Normunmittelbare und normmittelbare Argumente	161
3.32. Sekundäre Gliederung nach Elementen	165
<b>3.4. Dreistufige zeitliche Staffelung der Auslegung</b>	166
3.41. Erste Stufe: Wortsinn	166
3.42. Zweite Stufe: Normunmittelbare Kriterien	166
3.43. Dritte Stufe: Übrige (normmittelbare) Kriterien	168
<b>3.5. Wertungstransparenz dank normorientierter Strukturierung</b>	171
Literatur zum 5. Kapitel	173
<b>6. Kapitel: Die Elemente und Kriterien der Gesetzesauslegung</b>	175
1. Allgemeines	175
<b>1.1. Elemente, Kriterien und Argumente der Auslegung</b>	175
1.11. Argumente der Auslegung	175
1.12. Elemente der Auslegung	176
1.13. Kriterien der Auslegung	176
1.14. Zusammenfassung	178
<b>1.2. Argumentenkataloge und Auslegungselemente</b>	180
1.21. Topoi-Katalog von Struck	180
1.22. Argumentenkatalog des Münchener Forschungsprojektes «Rechtsprechungsänderungen»	181
1.23. Juristische Argumente nach Tarello	183
1.24. Zusammenfassung	184
1.24.1. Sprachliches Element	184
1.24.2. Systematisches Element	184
1.24.3. Historisches Element	184

1.24.4. Teleologisches Element	184
1.24.5. Fachspezifisches Element	184
1.24.6. Präjudizielles Element	185
1.24.7. Verfassungselement	185
1.24.8. Übriges rechtlich relevantes Umfeld	185
<b>2. Die Auslegungselemente im einzelnen</b>	<b>186</b>
<b>2.1. Sprachlich-logisches Element</b>	<b>186</b>
2.11. Ermittlung des Wortsinns	186
2.11.1. Das semiotische Dreieck	186
2.11.2. Grad der Bestimmtheit von Aussagen und Begriffen	188
2.11.2.1. Vage und sog. bestimmte Begriffe	188
2.11.2.2. «Drei-Kandidaten-Schema»	189
2.11.2.3. Mehrsprachiges Gesetzesrecht	190
2.11.3. Logische Analyse von Normtexten	191
2.11.3.1. Aussagenlogik	191
2.11.3.1.1. Bedeutung von «oder»	192
2.11.3.1.2. «Wenn dann»-Verknüpfungen	193
2.11.3.2. Prädikatenlogik	195
2.11.3.2.1. Prädikate	195
2.11.3.2.2. Quantoren	195
2.11.3.3. Normenlogik	197
2.11.4. Ermittlung des semantischen Gehalts sprachlicher Zeichen	197
2.11.4.1. Empirische Feststellung einer Konvention über den Sprachgebrauch	198
2.11.4.2. Festsetzung der Bedeutung	199
2.11.4.3. Folgerungen für die juristische Auslegung	199
2.12. Bedeutung des Wortsinns	205
2.12.1. Literatur	205
2.12.2. Judikatur	206
2.12.3. Beurteilung	207
2.12.3.1. Bedingtes Abweichen vom Wortsinn	207
2.12.3.2. Wesentliche Bedeutung des Wortsinns	207
<b>2.2. Systematisches Element</b>	<b>208</b>
2.21. Begriff	209
2.21.1. Systematischer Aufbau des Gesetzes und Stellung der Norm in diesem	209
2.21.2. Andere Normen desselben Erlasses	209
2.21.3. Normen anderer Erlasse?	210
2.22. Bedeutung	210
<b>2.3. Historisches Element</b>	<b>211</b>
2.31. Begriff	211

2.31.1. Entstehungsgeschichte der Norm	211
2.31.2. Historische Gesamtsituation zur Zeit des Gesetzes- erlasses	212
2.32. Feststellung der historischen Gegebenheiten	212
2.33. Bedeutung des historischen Elements	213
2.33.1. Judikatur	213
2.33.2. Lehre	215
2.33.3. Stellungnahme	215
<b>2.4. Teleologisches Element</b>	216
2.41. Begriff	217
2.41.1. Zweck der betreffenden Norm	217
2.41.2. Zweck(e) des Gesetzes insgesamt	218
2.42. Ermittlung der Norm- und Gesetzeszwecke	218
2.43. Bedeutung des teleologischen Elements	219
2.43.1. Zweckorientierung der Rechtsnormen	219
2.43.2. Problematik des Abstellens auf Zwecke	220
2.43.3. Folgerungen für die Auslegung	222
<b>2.5. Fachspezifisches Element</b>	223
2.51. Begriff und Arten	223
2.52. Sachgebietsbezogene Gesichtspunkte	225
2.53. Rechtsgebietsbezogene Gesichtspunkte	227
2.54. Rezipierte Rechtsinstitute	229
<b>2.6. Präjudizielles Element</b>	230
2.61. Begriff	230
2.62. Ermittlung	231
2.63. Bedeutung	231
<b>2.7. Verfassung als Auslegungselement</b>	232
2.71. Verfassungskonforme vs. verfassungsbezogene Auslegung	232
2.71.1. «Verfassungskonforme» Auslegung und ihre Grenzen	232
2.71.2. Verfassungsbezogene Auslegung	236
2.72. Bedeutung der einzelnen Verfassungsnormen	237
2.72.1. Bundesstaatliche Kompetenznormen	237
2.72.2. Grundrechte	238
2.72.21. Rechtsgleichheit	238
2.72.22. Freiheitsrechte	239
2.72.3. Politische Rechte	240
2.72.4. Normenkontrolle	241
2.72.5. Differenzierte Berücksichtigung aller Verfassungs- normen	241
2.73. Bedeutung der Verfassung in den verschiedenen Rechts- gebieten	242

2.73.1. Öffentliches Recht	242
2.73.2. Zivilrecht	243
2.74. Differenzierte Bedeutung der Verfassung als Auslegungselement	244
2.74.1. Heterogenität der Verfassung	244 1
2.74.2. Auslegungskriterien der 3. Stufe	245
2.74.3. Verfassung als Auslegungselement und als Normschränke	251
2.74.4. Massgeblichkeit der einzelnen verfassungsrechtlichen Prinzipien als Auslegungskriterien	252
<b>2.8. Übriges rechtlich relevantes Umfeld</b>	252
2.81. Begriff	253
2.82. Erscheinungsformen	253
2.82.1. Andere Erlasse derselben Rechtsordnung	253
2.82.2. Analoge Erlasse anderer Rechtsordnungen (Rechtsvergleichung)	254
2.82.3. Allgemeine Rechtsprinzipien	254
2.82.4. «Sozialwirklichkeit»	254
2.82.5. Gerechtigkeit	255
2.83. Bedeutung	255
<b>3. Ergebnis</b>	256
<b>3.1. Bedeutung der Auslegungselemente</b>	256
<b>3.2. Notwendigkeit einer Gliederung nach Kriterien (anstatt nach Elementen)</b>	257
Literatur zum 6. Kapitel	259
<b>7. Kapitel: Juristische Argumentation und Entscheidung</b>	263
Einleitung	263
<b>1. Entscheidungsfindung und Entscheidungsbegründung</b>	264
<b>2. Die logische Komponente der Argumentation</b>	265
<b>2.1. Bedeutung der Logik für die juristische Argumentation</b>	265
<b>2.2. Korrekte Syllogistik</b>	266
<b>2.3. Vermeidung von Widersprüchen</b>	268
<b>2.4. Vermeidung von Zirkelschlüssen</b>	269
<b>2.5. Besondere Schlussformen</b>	270
2.5.1. Umkehrschluss und Analogieschluss	270

2.52. Argumentum a fortiori («erst recht»-Argument)	273
2.53. Argumentum ad absurdum (Unsinn-Argument)	274
2.54. Beurteilung	275
<b>3. Methode der Argumentation</b>	276
<b>3.1. Argumentationstechniken</b>	277
3.11. Diskurstheorie nach Alexy	277
3.11.1. Allgemeiner praktischer Diskurs	277
3.11.2. Juristischer Diskurs	277
3.11.3. Beurteilung	279
3.12. Argumentationsregeln nach Habermas	279
3.13. Argumentationstechniken nach Perelman/Olbrechts-Tyteca	280
3.14. Logisches Modell der Auslegung nach Wroblewski	280
<b>3.2. Regeln über die Abwägung von Werten (nach Hubmann)</b>	281
3.21. Allgemeines	281
3.22. Wertung der Gesichtspunkte	282
3.22.1. Begriff der «Wertung» und des «Wertes»	282
3.22.2. Arten von Werten und ihre Quellen	282
3.23. Abwägung von Werten	283
3.23.1. Allgemeines	283
3.23.2. Ranghöhe	284
3.23.3. Wertgehalt	284
3.23.31. Mathematische Regeln	284
3.23.32. Wertableitungsregeln	285
3.23.4. Wertnähe	285
3.23.5. Grad der Bedürfnisbefriedigung	285
3.24. Beurteilung	286
<b>3.3. Stil der Argumentation: Rhetorik</b>	286
<b>3.4. Notwendige Strukturierung und Integration der juristischen Argumentation</b>	287
<b>4. Bedeutung der Rechtsüberzeugung</b>	288
<b>5. Entscheidung</b>	291
<b>5.1. Entscheidungsmassstab</b>	291
5.11. Die «Richtigkeit der Entscheidung» als Entscheidungsmassstab?	291
5.12. Überzeugungskraft der Begründung als Massstab	293
5.12.1. Grundsatz	293
5.12.2. Notwendige Bedingungen	294
5.12.21. Meinungsfreiheit	294

5.12.22. Bejahung des Rechtsstaates	295
5.12.23. Selbstkritische Haltung der Beurteiler	297
5.12.24. Ergebnis	297
5.12.3. Konflikt mit der herrschenden Meinung (Rechtssprechung und/oder Lehre)	297
<b>5.2. Entscheidungsfindung (Bestimmung der Entscheidungsnorm)</b>	<b>298</b>
5.21. Entscheidungssituationen	298
5.21.1. Allgemeines	298
5.21.2. Schwierige Entscheidungssituationen	299
5.21.21. Gespaltene Kriterien	299
5.21.22. Divergierende Kriterien	299
5.22. Begründungslast als Entscheidungshilfe	300
5.22.1. Problemstellung	300
5.22.2. Rechtssicherheit als Zuweisungskriterium	301
5.22.3. Zuweisung der Begründungslast in einzelnen Fällen	302
5.22.31. Normnähe	302
5.22.32. Herrschende Lehre	302
5.22.33. Normalität der Lösung	302
5.23. Entscheidung als vernunftgemässe Wertung	303
5.23.1. Notwendigkeit der Bewertung der Entscheidungsgründe	303
5.23.2. Massgeblichkeit des Gewichts der Kriterien im Einzelfall	303
5.23.3. Begrenzte Bedeutung grundlegender Rechtsprinzipien für die Auslegung	305
5.23.4. Praktische Vernunft als Leitlinie	306
5.24. Transparenz der Wertung	307
Literatur zum 7. Kapitel	308
<b>8. Kapitel: Gesetzesauslegung, Rechtsfortbildung und Gesetzesergänzung bzw. -korrektur</b>	<b>311</b>
<b>1. Gesetzesauslegung und Gesetzesergänzung bzw. -korrektur</b>	<b>312</b>
<b>1.1. Auslegung und Gesetzesergänzung als Rechtsfortbildung</b>	<b>312</b>
1.11. Gesetzesergänzung bzw. -korrektur	312
1.12. Auslegung als Rechtsfortbildung	313
1.13. Rechtsfortbildung intra, praeter und contra legem	314
<b>1.2. Abgrenzung zwischen Gesetzesauslegung und Gesetzesergänzung bzw. -korrektur</b>	<b>315</b>

<b>2. Richterliche Gesetzesergänzung</b>	<b>318</b>
<b>2.1. Begriff</b>	318
<b>2.2. Das Problem der Zulässigkeit richterlicher Gesetzesergänzung</b>	319
2.21. Lückenbegriff und Lückenarten	319
2.21.1. Rechtsanwendungslücken (echte Lücken)	320
2.21.2. Rechtspolitische «Lücken» (sog. unechte Lücken oder Scheinlücken)	322
2.22. Privatrecht	325
2.23. Öffentliches Recht (insbesondere Verwaltungsrecht)	327
<b>2.3. Methoden der Gesetzesergänzung</b>	330
2.31. Privatrecht	330
2.32. Öffentliches Recht	331
Literatur zum 8. Kapitel	333
<b>9. Kapitel: Normorientierte Gesetzesauslegung als Methode für die Praxis</b>	<b>335</b>
<b>1. Problemerkennung</b>	<b>337</b>
1.1. Sachverhalt ermitteln	338
1.2. Massgebende Normen feststellen	338
1.3. Normhypothesen formulieren	338
<b>2. Analyse der Quellen der Auslegung</b>	341
2.1. Bedeutungen des Wortlautes	341
2.2. Gesetzssystematik	341
2.3. Entstehungsgeschichte	342
2.4. Anwendung der Norm in der Praxis	342
2.5. Doktrin	343
2.6. Verfassung und übrige Rechtsordnung	343
<b>3. Argumentation</b>	346
<b>3.1. Zusammentragen, Ordnen und Ergänzen der Argumente</b>	346
3.11. Zusammentragen aller Argumente	347
3.12. Ordnen der Argumente	347
3.13. Ergänzen der Argumente	349
<b>3.2. Abwägen der Argumente und Kriterien</b>	353
3.21. Abwägen der Argumente innerhalb der Kriterien	354

3.22. Stufenweises Abwägen der Auslegungskriterien	355
3.22.1. Erste Stufe: Wortsinn	355
3.22.2. Zweite Stufe: Normunmittelbare Kriterien	356
3.22.3. Dritte Stufe: Mittelbare Kriterien	357
<b>4. Entscheidungsfindung</b>	<b>359</b>
<b>4.1. Bestimmen und Begründen der Entscheidungsnorm</b>	<b>360</b>
4.11. Charakterisierung der Entscheidungssituation	360
4.12. Begründungslast	361
4.13. Offen wertende Entscheidung	361
4.14. Ausformulieren der Begründung	362
<b>4.2. Gegenkontrolle</b>	<b>364</b>
<b>4.3. Entscheidung</b>	<b>364</b>
<b>5. Gesetzesauslegung als kontinuierlicher Prozess</b>	<b>367</b>
Sachregister	369